

Fratricide : Yilmaz Arslan

Autor(en): **Spaich, Herbert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **48 (2006)**

Heft 273

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-864520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

FRATRICIDE Yilmaz Arslan

Ibo ist elf und Kurde. Seine Eltern wurden von türkischen Milizen ermordet, weil sie im Verdacht standen, mit einer kurdischen Untergrundbewegung Kontakt zu haben. Aus Sorge um das Leben des Enkels wird Ibo von seinem Grossvater weg aus Ostanatolien in die Fremde nach Deutschland geschickt. Bezahlt hat die Reise Ibos Bruder Semo, der bereits seit längerem in der Bundesrepublik lebt; aber nicht – wie er seiner Familie im fernen Anatolien glauben macht – als erfolgreicher Geschäftsmann, sondern als armseliger Zuhälter, der noch ärmere russische Frauen auf den Strassenstrich schickt. Für seinen kleinen Bruder kann Semo deshalb in Deutschland wenig tun. In einer Unterkunft für Asylbewerber freundet sich Ibo mit seinem Landsmann Azad an und verdient sich seinen Lebensunterhalt als ambulanter Friseur. Mit neugierigem Blick erkundet der aufgeweckte Junge eine neue Welt.

In der U-Bahn werden die Kurden Ibo und Azad eines Tages von den beiden türkischen Jugendlichen Zeki und Mirka schikaniert. Der harmlose Zwischenfall wächst sich zu einer Katastrophe aus: Der um die Familienehre besorgte Semo tötet im Affekt einen der Beiden und setzt damit eine archaische Spirale von Gewalt und Gegengewalt in Gang. Hilflos muss Ibo mit ansehen, wie der Konflikt, der ihn aus seiner Heimat vertrieben hat, in der Emigration weitergeht.

Schon lange nicht mehr hat ein Film Einsamkeit und die verzweifelte Suche nach Heimat und Geborgenheit so berührend dargestellt wie *FRATRICIDE*.

Konsequent beschreibt Yilmaz Arslan (Jahrgang 1968) nach *LANGER GANG* und *YARA* in seinem dritten Spielfilm die Lage von Armutsflüchtlingen am unteren Ende der sozialen Leiter in westlichen Industriestaaten. Ein genau recherchierter Blick in die Lebenswirklichkeit von kurdischen Emigranten.

FRATRICIDE entstand als deutsch-französisch-luxemburgische Co-Produktion mit einem minimalen Budget. Arslan machte aus der Not eine Tugend und gab ihm eine dokumentarisch exakte Atmosphäre, die an

die Filme des italienischen Neorealismus erinnert. Wobei der Regisseur selbst in harten Momenten nie seine noble menschliche Haltung zu Gunsten eines blossen Effekts aufgibt.

Ohne sich auf eine bestimmte Stadt festzulegen, zeigt Arslan eine geschlossene Welt, aus der es nur einen Ausweg zu geben scheint – den Tod. Ein wesentlicher Punkt ist dabei, dass das Leben seiner Protagonisten nicht nur zwischen zwei Welten, sondern zwischen zwei "Fronten" stattfindet: zwischen der deutschen Gesellschaft, die sie ignoriert, und der der türkischen Immigranten, die sie mit Argwohn verfolgen. Als Rivalen, die sich in ihre mühsam eroberte gesellschaftliche Nische drängen. Zwar haben Ibo und Azad zunächst einen Randplatz in dieser Subkultur gefunden, aber die ist im höchsten Mass gefährdet. Von einer fremdenfeindlichen Gesellschaft ins Ghetto abgedrängt, treffen die Kurden auf junge Türken, die ebenfalls gesellschaftliche Aussenseiter sind. Die Spannungen zwischen den beiden Volksgruppen haben in der Emigration eine besondere Sprengkraft. Daraus entwickelt sich in diesem Film durch eine Verkettung unglücklicher Umstände der "Brudermord". Den Titel meint Arslan wörtlich: «...weil ich damit auch eine Parabel darüber drehen wollte, dass es von jeher in der Welt Brudermorde gibt. Für mich geht der Film deshalb über den türkisch-kurdischen Konflikt hinaus.»

Deshalb hat Arslan gekonnt ein eindeutiges Freund-Feind-Bild vermieden. Auch die jungen Türken leiden unter der Zerrissenheit zwischen familiärer Tradition und der Lebenswirklichkeit in einem westlichen Industriestaat. Sie sind zwar sozial besser gestellt als die kurdischen Flüchtlinge, aber emotional geht es ihnen auch nicht viel anders.

Ob Kinder oder Erwachsene, in Yilmaz Arslans *FRATRICIDE* sind sie allein gelassen, unfähig, auf Konflikte anders zu reagieren als mit Gewalt. Der Regisseur scheute sich nicht, die Auswirkungen zu zeigen. Dank seiner absoluten Integrität geriet er dabei aber nie auch nur in die Nähe der puren Spe-

kulation. Das Ergebnis ist ein bestürzender, wichtiger Film, der transparent macht, wie unter solchen Umständen eine Generation zwangsläufig in die Arme von politischen Rattenfängern getrieben wird und sie angesichts der Hoffnungslosigkeit ihrer Situation schliesslich zu allem bereit ist. Kein anderer Film der letzten Zeit hat das eindringlicher beschrieben als *FRATRICIDE*. Das machte ihn auch zu einem Höhepunkt der Filmfestspiele von Locarno 2005, zu Recht wurde ihm ein «Silberner Leopard» zuerkannt.

Yilmaz Arslan erzählt seine Geschichte durchgängig aus der Perspektive des Kindes Ibo. In seinen Blicken spiegelt sich das ganze Elend dieser Welt wider. Mit dem elfjährigen *Xewat Gectan* fand Arslan für diese schwierige Rolle ein Naturtalent. Der Sohn kurdischer Emigranten lebt in Heilbronn und wurde in Locarno für seine schauspielerischen Leistungen mit einer «Besonderen Erwähnung» ausgezeichnet. Aber auch die anderen Darsteller – wie *Xewat Gectan* Laien – tragen durch ihre überzeugende Leistung das Ihre zur besonderen Qualität dieses Films und zu seiner Authentizität bei.

Herbert Spaich

FRATRICIDE (BRUDERMORD)

Stab

Regie und Buch: Yilmaz Arslan; Kamera: Jean-François Hensgens; Schnitt: André Bendocchi-Alves; Ausstattung: Régine Constant; Kostüme: Marie-José Escobar; Musik: Eugeni Galperine; Ton: Laurent Benaim

Darsteller (Rolle)

Xewat Gectan (Ibo), Erdal Celik (Azad), Nurrettin Celik (Semo), Bülent Büyükasik (Zeki), Xhiljona Ndoja (Mirka), Taies Farzan (Zilan), Oral Uyan (Ahmet)

Produktion, Verleih

Tarantula, Yilmaz Arslan Filmproduktion; Co-Produktion: Rhone-Alpes Cinéma, Cinegate, Film Fund Luxembourg, MFG, HFF-HR, Media, Backup Films, Wild Bunch; Produzenten: Eric Tavitian, Eddy Gérardon-Luyckx, Donato Rotunno, Yilmaz Arslan. Deutschland, Frankreich, Luxemburg 2005. 35 mm, Farbe, Dauer: 95 Min. CH-Verleih: Frenetic Films, Zürich

